

Zeitschrift: Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare

Band: 23 (1947)

Heft: 5

Nachruf: Stiftsbibliothekar Dr. Josef Müller in St. Gallen †

Autor: Schönenberger, Karl

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stiftsbibliothekar Dr. Josef Müller in St. Gallen †

Dr. Jos. Müller ist am 10. August auf einem Spaziergang im thurgauischen Kurorte Dussnang einem Herzschlag erlegen. Mit ihm ist im 76. Altersjahre der Senior unserer Bibliothekaren-Vereinigung gestorben. Körperlich ein schwächtiger Mann mit bleichem, hagern Gesicht, geistig jedoch einer, dessen Name neben den bekannten st. gallischen Historikern Dierauer und Schiess ehrenvoll bestehen wird.

Josef Müller stammte von Schmerikon am obern Zürichsee und wurde dort aus alteingesessener Familie als Sohn eines Goldschmiedes am 2. Februar 1872 geboren. Seine Gymnasialstudien absolvierte er im berühmten Jesuiten-Kollegium in Feldkirch, denen sich die theologischen an der Universität Innsbruck anschlossen. Hier gaben zwei Professoren seinen geschichtlichen Interessen stärkste Anregungen, der Kirchenhistoriker Emil Michael und Ludwig Pastor, der Geschichtsschreiber der Päpste. Nach der Priesterweihe in St. Gallen 1896 sandte ihn Bischof Augustin Egger nach Freiburg, um bei den Professoren Büchi, Schnürer, Steffens und Jostes Geschichte zu studieren. Er blieb mit ihnen zeitlebens in Freundschaft und Dankbarkeit verbunden. Allein er konnte die Studien nicht vollenden, da er vorerst sechs Jahre als Domvikar in St. Gallen wirken musste, bis er im Jahre 1903 vom Regierungs- und vom Kath. Administrationsrate zum Stiftsarchivar gewählt wurde. Damit war ihm zwar nicht das grösste, aber seinem Inhalte nach das älteste und eines der reichsten Archive in Obhut gegeben. Hier war nun Josef Müller in seinem Elemente, und im Laufe seiner 30jährigen Archivarentätigkeit entfloss eine stattliche Zahl grösserer und kleinerer Arbeiten seiner Feder, die sämtliche der schweizerischen Kirchen- und Klosterhistorie gewidmet sind. Mit einer gediegenen Studie über „Karl Borromäus und das Stift St. Gallen“ holte er sich nach Jahren noch den philosophischen Doktorhut in Freiburg. (Eine Bibliographie wird in der Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte erscheinen.)

Von besonderer Bedeutung ist seine Mitarbeit am Urkundenbuch der Abtei, an den st. gallischen Rechtsquellen und als kantonaler Obmann für das Historisch-biographische Lexikon. Er betrachtete jedoch sein unerschöpfliches Archiv nicht nur als Fundgrube für eigene Arbeiten. Wer je sein grosses Entgegenkommen und seine Hilfsbereitschaft im Archiv oder bei Auskünften erleben durfte — und viele Dutzende haben bei ihm Stoff für die Dissertation geholt — wird den geistlichen Stiftsarchivar nicht vergessen.

Nach 30jähriger Tätigkeit ernannte ihn der Administrationsrat als Nachfolger des bekannten Prälaten Dr. Adolf Fäh zum Stiftsbibliothekar (1933), womit ihm die nicht nur räumlich, sondern

ihrem Gehalte und Werte nach vornehmste, wertvollste und älteste Bibliothek der Schweiz und eines der ehrwürdigsten Bildungsinstitute Europas anvertraut war. Die Voraussetzungen: paläographische, liturgische, kirchengeschichtliche, bibliographische Kenntnisse brachte er in reichem Masse mit, vor allem aber die Liebe zum Buche. Wie freute er sich, wenn er die Bücherschätze in abwechslungsreichen Ausstellungen möglichst vielen, Gelehrten und Ungelehrten, zeigen und erklären durfte. Bleibend sind aber auch seine Verdienste um die Bibliothek, die Neuschaffung des Kataloges und die Förderung der Ausleihe. Unter ihm, bei tätiger Mitarbeit seiner unermüdlichen Schwester, Frl. Johanna Müller, ist die Bibliothek eine öffentliche mit immer wachsender Besucherzahl und die erste Sehenswürdigkeit von St. Gallen geworden. Denn er wollte die erhabenen Schätze nicht „an die Kette legen“ und als Cerberus hüten, sondern die unvergängliche Kulturarbeit der Mönche möglichst vielen nahebringen. Die ägyptische Mumie war ihm eine Ursache des Anstosses und gutmütigen Lächelns zugleich, wenn sich kleine und grosse Kinder zuerst auf sie stürzten! Durch Vorträge, Presse und Radio hat er immer wieder für seine Bibliothek geworben. Den Gelehrten, die ihn hier noch mehr aufsuchten als vorher im Archiv, war er der entgegenkommende Helfer, und sein Name steht dankbar erwähnt in Hunderten von grössern und kleinern Werken über Paläographie, Liturgie, Musik, Kunst, Theologie und mittelalterliche Philosophie, für die alle die Stiftsbibliothek unerschöpfliche Quelle ist. Er hat es immer bedauert, dass für grosse Faksimile-Ausgaben seiner Schätze kein Geld und keine Gesellschaft zur Verfügung steht. Nur eine kleine Entschädigung war es ihm, dass er im „Rorschacher Neujahrsblatt“ wiederholt glänzend illustrierte Artikel über diese oder jene Kostbarkeit der Bibliothek veröffentlichen durfte.

Noch manches aus seiner Wirksamkeit wäre zu erwähnen: seine Sammeltätigkeit von Exlibris und hagiographischen Bildchen, seine Arbeit als erster Präsident der kantonalen Gemeindewappenkommission, seine Tätigkeit im Vorstand des Historischen Vereins, seine Vorlesungen als Dozent für Diözesangeschichte am Priesterseminar in St. Georgen und seine sich über Jahrzehnte erstreckende Publizistik als politischer und kultureller Leitartikler des „St. Galler Volksblattes“. So füllte eine reiche und verdienstvolle Tätigkeit das Leben dieses körperlich unscheinbaren Mannes. Den Berufsgenossen aber, die seine Zuvorkommenheit und sein Wohlwollen geniessen durften, wird Stiftsbibliothekar Dr. Josef Müller als lebenswürdiger Kollege, gütiger Mensch und frommer Priester unvergesslich bleiben.

Karl SCHÖNENBERGER.